



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit verwandten Briefen seiner Freunde

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

XCIX.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52515)

gebe Ihnen willig, und bitte Gott, daß er Ihnen vergebe und Sie regiere, so lange Sie leben. Ich will meine Liebe und Sorgfalt für Sie eher vermehren als mindern, wenn ich Ihr künftiges Wohlverhalten sehe. Durch dieses können Sie sich Ihre Freunde und Gönner erhalten, aber ohne dasselbe werden sie sich zu Andern wenden, die sie für würdiger ansehen. Und wie könnte ich Sie in Zukunft mit Gewissen empfehlen, wenn Ihr eigener Wandel wider mich zeugte? Leben Sie wohl, und besuchen Sie mich ohne Furcht.

1763.

G.

XCIX.

An den Herrn Professor Gellert.

Sie werden sich vielleicht weniger wundern, daß ich mir Ihre gütige Erlaubniß an Sie zu schreiben ist zu Nuzze mache, als daß ich es nicht eher gethan habe. Aber ich konnte nicht eher wohl etwas Wichtiges von unserer Reise melden; und unbeträchtliche Dinge lassen sich an Sie nicht schreiben. Nunmehr kann ich Ihnen melden, daß wir Wien, Gottlob! glücklich verlassen, und einem nützlichern Zustande mit jedem guten, und Gott gebe! auch dauerhaften Vorsatz entgegen gehn. Ein kleiner Unfall ist mir hier an meinen Büchern wiederfahren, die vor der Censur ein strenges Examen ausgestanden haben. Meine erste

ste Besorgniß war für unsre geistlichen Bücher, und für diejenigen, die Sie uns für den Graf ** mitgegeben, von denen wir noch doppelte Exemplare hatten. Aber der Präsident in diesem Büchergerichte, der berühmte Baron van Swieten, beruhigte mich mit diesen Worten: Nous vous regardons comme freres, & vous n'avez rien à craindre pour vos livres de devotion; pour les ouvrages de Monsieur Gellert, nous les admirons et les respectons. Die Freude des Herrn Grafen ** über dieses kostbare Geschenk ist so groß gewesen, als vorher seine Unruhe, da es ihm einige Tage vor der Censur vorenthalten worden. Er wird Ihnen ohne Zweifel beide bezeugen, sobald ihm seine ige Krankheit es zuläßt, die ihn eine Verkältung zu ** zugezogen, und die ihn auch allein abgehalten hat, mich alle die Wirkungen einer so wichtigen Empfehlung, als die Ihrige, empfinden zu lassen. Gleichwohl habe ich alle die Güte an ihm bemerkt, die ihm Ihre Zuneigung verschaffen konnte. Mit andern Nachrichten von hier darf ich Sie nicht mehr aufhalten, mein theuerster Herr Professor. Ich nehme mir nur noch die Freyheit, mich Ihrer fernern schätzbaren Gewogenheit zu empfehlen. Ich bin zeitlebens mit der wahrsten, mit der schuldigsten Ehrerbietung

Ihr

Wien,
den 28. October
1763.

gehorsamster verbundenster
Diener
P. Meinhard.

D 2

C. An